

(Read download) Der Eremit von Peking, Die Geschichte eines genialen Flschers

Der Eremit von Peking, Die Geschichte eines genialen Flschers

Von Hugh R. Trevor-Roper

ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation - Verkaufsrang: #1011412 in BcherVerffentlicht am: 2009-02-24Abmessungen: 8.66 x 1.22b x 5.20l, Einband: Gebundene Ausgabe400 Seiten | File size: 55.Mb

Von Hugh R. Trevor-Roper : Der Eremit von Peking, Die Geschichte eines genialen Flschers before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Der Eremit von Peking, Die Geschichte

eines genialen Flschers:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen8 von 8 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die Geschichte eines genialen FlschersVon Thorsten WiedauSchon alleine die Buch - Aufmachung wirkt asiatisch und edel, zudem habe ich feststellen mssen das mein Buch ein nummeriertes Exemplar aus der Auflage von 1-7 Tausend ist und damit sogar eine Seriennummer trgt; nmlich 2638 - Respekt dem Verlag - das habe ich sonst noch in keinem anderen Buch gesehen. Doch nun zum eigentlichen Thema: DER EREMIT VON PEKING von Hugh Trevor - Roper ist die Geschichte eines genialen Flschers - doch was hat er geflscht und warum gilt dieser jemand bis vor kurzem als Kapazitt in Sachen China - Sir Edmund Backhouse (1873 - 1944) war aber nichts weiter als ein riesengroer Schwindler.Wenn man sich frher auf Geschichten aus dem Reich der Mitte sttzte war da niemand anderes greifbar als Sir Edmund Backhouse und seine Berichte und bersetzungen aus dem Leben der groen Kaiserin Witwe und des imperialen Kammer Eunuchen - doch dies alles erwies sich sptestens 1973 als groer Schwindel.Wie kam es dazu das alles glaubhaft schien, was hier Sir Edmund Backhouse publizierte, woher hatte er die Informationen und was war an seinen Geschichten wirklich wahr und was war erfunden?Das Buch DER EREMIT VON PEKING von Hugh Trevor ist die zur Schaustellung des uerst pittoresken Lebens von Sir Edmund Backhouse, welcher zwar an seinem Lebensende eine nicht unbetrchtliche Sammlung chinesischer Bcher dem Museum stiftete (wovon allerdings nur ein Bruchteil wirklich ankam), doch dessen Darstellungen vom Hof der Kaiserinwitwe und aus dem Umkreis der Eunuchen nie wirklich wahrheitsgetreu waren und die doch Jahrzehntlang unser Bild vom alten China auf das mageblichste prgten.hnlich wie bei vergleichbaren Flschungen verselbststndigt sich die Lge und wird wieder und wieder kopiert bis sie in den Geschichtsbchern landet und sogar an den Universitten gelehrt wird.Bei Sir Edmund Backhouse waren es am Anfang nur zwei Dokumente, welche das Interesse des Autoren Hugh Trevor - Roper erweckten, doch am Ende kam es ganz anders und es offenbarte sich ihm ein grandioser Schwindel.Im Buch DER EREMIT VON PEKING nhern wir uns also von allen Seiten dem Phnomen und gehen auf eine Reise um den Verursacher Sir Edmund Backhouse kennen zu lernen und zu verstehen was ihn antrieb, was seine Beweggrnde waren und warum seine Flschung auf so fruchtbaren Boden gefallen ist.Wer Interesse an alter chinesischer Geschichte hat wird von dem Buch begeistert sein, denn die darin zu Tage gefrderten Facetten zeichnen uns ein farbenprchtiges Bild des ausgehenden englischen Empire und den Niedergang der chinesischen Kaiser Dynastie.Meiner Meinung nach ist Sir Edmund Backhouse sowohl Betrger gewesen als auch betrogen worden - am Ende zahlte sowohl das Museum wie auch alle die ihn kannten die Zeche, er selbst starb ohne als Betrger entlarvt worden zu sein.Die Nachzeichnung der Biographie von Sir Edmund Backhouse anhand externer Quellen ist also gelungen - das Resultat ist wirklich interessant.Sehr empfehlenswert!4 von 15 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Very specialVon Wolfgang M. SchmidtEin Buch, das bei britischen Historikern sicher Jubel auslst. Fr kontinentale Leser bzw alle, die mit britischem Kolonialleben in China nicht so rundum bewandert sind, ist allein der endlose Familienstammbaum zu Buchbeginn eine schwere Hrde. Danach fliet die Sache, aber ein Reisser ist das sicher nur fr Engländer. Die verstehen ja schlielich auch Cricket - behaupten sie immerhin.

Pressestimmen'Bildschnes Cover, wunderbare Lektre, endlich auf Deutsch. (Deutschlandradio Kultur, 26. April 2009)
'Das ist eine dolle Geschichte ... Backhouse, dieser Mnchhausen und Felix Krull, dieser talentierte Mr. Ripley, dieser Hauptmann von KpenKurzbeschreibungDer Mann, der China erfand Jing Shan war ein Mandschu-Gelehrter aus vornehmer Familie, der mit der chinesischen Kaiserinwitwe verwandt war und in enger Verbindung zu allen wichtigen Persnlichkeiten des Kaiserlichen Hofes stand. Als er im Zuge des Boxeraufstands 1900 ermordet wurde, war es Edmund Backhouse, der Shans Schriftrollen vor den Flammen der Plnderer rettete - darunter ein geheimnisvolles Tagebuch, das angeblich die Ereignisse am Kaiserhof whrend des Boxeraufstands minutis beschrieb. Neun Jahre hielt Backhouse seinen Fund geheim, bis er groe Teile davon in China under the Empress Dowager verffentlichte. Das Buch avancierte zum Klassiker, es bestimmt heute noch unser Bild von China - und beruht auf einer grandiosen Flschung von Backhouse. Hugh Trevor-Ropers Geschichte des Tagebuchs ist der erste Hhepunkt in einer brillanten Studie ber einen Gelehrten und Gentleman, der ein Meister der Camouflage war. Denn warum sollte ein angesehenener Wissenschaftler und Kenner Chinas, der sich durch generse Schenkungen wertvollster chinesischer Handschriften, Bcher und Dokumente an die berhmte Bodleian in der Universitt von Oxford und zwei Standardwerke einen Namen gemacht hat, sich eine solche Ruberpistole ausdenken' Weil, so Trevor-Roper, Edmund Backhouse Leben eine einzige Ruberpistole war. Er flschte Dokumente, Tagebcher, Zeugnisse und Empfehlungsschreiben, erfand Freundschaften zu Churchill, Verlaine, Oscar Wilde und Henry James, betrog amerikanische und britische Firmen, kassierte fr Waffentransporte, die nicht existierten, hielt Minister und Kriegsherren, aber auch Familie und Freunde mit den absurdesten Geschichten zum Narren. Der bemerkenswerteste Schurke, den es je in Fernost gegeben hat, sollte ihm ein amerikanischer Geschftsmann zornig hinterher rufen. Der Flscher aber sagte von sich selber: Ich habe ein aufregendes Leben gehabt, allerdings im Verborgenen ...Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der

Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten." Auf der Ehrentafel der Bodleian Library in Oxford - dieser Neorenaissance-Marmortafel, auf der die Namen der großzügigsten Gönner verzeichnet sind - findet sich neben Herzog Humfrey von Gloucester, Sir Thomas Bodley, Erzbischof Laud, Oliver Cromwell, Paul Mellon und der Rockefeller Foundation auch der Name "Edmundus Backhouse, baronettus". Sir Edmund Backhouse, zweiter Baronet (1873- 1944), hat sich einen Platz auf dieser Liste bestimmt verdient, denn 1913 schenkte er der Bibliothek eine Sammlung von 17 000 chinesischen Büchern und Manuskripten, einige davon außerordentlich selten und kostbar, manche sogar Unikate. Im Lauf der nächsten acht Jahre fügte er noch 10 000 Bände hinzu und machte nach Meinung der Experten allein durch diese Schenkungen die Backhouse Collection zu einer der prächtigsten chinesischen Bibliotheken in Europa. Ein so schönes Geschenk verdient gehörige Anerkennung. Aber es wirft auch Fragen auf. Wer war der Spender? Wie hat er diese Schätze erworben? Was bewog ihn zu dieser Großzügigkeit? Das Ausmaß und die Herkunft jeder großen Sammlung ist Teil ihrer Geschichte, und wir sollten unsere Wohlthäter nicht nur ehren, sondern in rechter Anerkennung ihrer Großzügigkeit auch etwas über sie zu erfahren suchen. Sir Edmund Backhouse war am Ende seines Lebens sehr darauf bedacht, da wir seine wahre Geschichte erfahren. Er schrieb damals zwei Bände Memoiren, die er veröffentlichen wollte - er hat diesen Wunsch mehrfach betont. Diese Memoiren, die wahrscheinlich nie in Druck gehen werden, unterscheiden sich von dem derzeit einzigen gedruckten Bericht über sein Leben, dem kurzen Eintrag im Dictionary of National Biography, den seine Freundin Mrs. Hope Danby verfasst hat. Ich lege nun einen dritten Bericht vor, der von seinem und ihrem stark abweicht, und hoffe, der Wahrheit damit näher zu kommen. Vielleicht wirkt Backhouse in diesem Buch etwas weniger honorig als in Mrs. Danbys Artikel, aber auf jeden Fall beträchtlich ehrbarer, als er selbst sich uns darstellen wollte. - Chinesische Bücher werden in "juan" gezählt, das sind die zusammengehefteten "Lagen", die ein Buch ergeben. Der Begriff wird gewöhnlich mit "Band" wiedergegeben; das habe ich übernommen.